

Wiener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Wiener Tageblatt)

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich

Anzeigenpreis 20 Pfg.

vierteljährlich 1,50 Mark, vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition 1,20 Mk., durch die Post
oder direkt durch Kreuzband vierteljährlich 1,80 Mk. —
Erscheinung an drei Wochentagen. — Redaktion:
Südanlage 21. — Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Manuskripte erfolgt nicht.
Verlag der „Wiener Zeitung“, Wien.

Expedition: Südanlage 21.

die 44 mm breite Feitzelle, für Auswärts 30 Pfg.
Die 90 mm breite Melamé-Zelle 72 Pfennig.
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreibung des Zahlungs-
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Flugvorchriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Wiener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 30.

Telephon Nr. 362.

Donnerstag, den 5. April 1917.

Telephon Nr. 362.

29 Jahrg.

Verlustreiche Feindesunternehmungen im Westen. Der russische Brückenkopf Toboly am Stochod erstürmt.

Oesterreichs Kaiserpaar beim deutschen Kaiser.

Berlin, 3. April. Kaiser Karl und die Kaiserin
Sita trafen heute, begleitet von dem Chef des General-
stabes General der Infanterie Arz von Straußenburg
und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten
Grafen Czernin, im deutschen Großen Hauptquartier
ein, um dem deutschen Kaiserpaar einen Besuch abzu-
statten.

Ämtliche deutsche Tagesberichte.

wtb. Großes Hauptquartier, 3. April 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Arras heftiger Geschüßkampf, meh-
rere gegen unsere Stellungen vordringende englische Auf-
klärungsabteilungen wurden abgewiesen. — Die gewalt-
sameren Erkundungen der Engländer und Franzosen im
Kampfgebiet nördlich von Wapenne und westlich von
St. Quentin wurden von starken Kräften ausgeführt.
Sie verliefen — was Beobachtungen und Gefangenenauf-
nahmen ergaben — für den Feind äußerst verlustreich.
Bei Forcuil wurden von uns über 300 Engländer ge-
fangen zurückgeführt; sie gerieten jedoch in englisches
Maschinengewehrfeuer, so daß nur 60 unsere Linien er-
reichten. — Nördlich der Straße Conyale Chateau —
Sollons zerstreute unser Artilleriefeuer beobachtete
Truppenansammlungen in der Champagne, südlich von
Ripont, unterband seine bedrohliche Wirkung einen
schon vorbereitenden Angriff. — In Luftkämpfen verlor
der Feind vier Flugzeuge, von denen zwei durch Ober-
leutnant Fsch. v. Nächstofen abgeschossen wurden.

Deßlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalobersts Erzherzog Joseph
und bei der
Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Madensen
ist die Lage unverändert.

Nordwestlich von Dürenburg

holten mehrfach be-
währte Stoßtrupps einen Offizier, 93 Mann und zwei
Maschinengewehre aus der russischen Stellung; auch bei
Majawitschi, nordöstlich von Bogdanow hatte ein Er-
kundungsstoß vollen Erfolg und brachte einen Offi-
zier und 25 Mann an Gefangenen ein. — Nordöstlich
von Baranowitschi griffen mehrere russische Kompaga-
nen eine unserer Feldwachen an, die trotz starker Feuer-
vorbereitung ihre Stellung völlig behauptete. — Leb-
haftem russischem Feuer beiderseits der Bahn Hlozow-
Larnopol, an der Jota Lwa und am Dnjestr sind
keine Infanterieangriffe erfolgt. — An der Wjstzyca
Solotwinka vordringende Jagdabteilungen der Russen
wurden vertrieben. An der

Heeresfront des Generalobersts Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Madensen keine Ereignisse von Bedeutung.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespa-See drangen unsere
Truppen in vorgegebene Stellungen der Franzosen; sie
lehnten nach Abweisung von Gegenangriffen in die ei-
gene Linie mit Beute zurück. — Nördlich von Mon-
te ist ein kleiner französischer Angriff gescheitert.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

wtb. Großes Hauptquartier, 4. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von Lens bis Arras war auch gestern der Feuer-
kampf lebhaft. Westlich von St. Quentin und zwischen
Somme und Oise setzten die Franzosen ihre heftigen
Erkundungsangriffe fort. Mit blutigen Opfern erkauften
sie Boden, der von uns schrittweise preisgegeben wurde.
— Bei Lauffay an der von Sollons nach Nordosten
verlaufenden Straße scheiterten nach starkem Feuer ein-
genommene französische Vorstöße. — In und bei Reims er-
reichte Batterien, Besatzungsarbeiten und Verstecke wur-
den von uns unter Feuer genommen. — Neun feindliche
Flugzeuge und 2 Fesselballons sind von unseren Fliegern
abgeschossen worden.

Deßlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold v. Bayern.
Zwischen Meer und Belpjet war die Artillerietätig-
keit in mehreren Abschnitten reger. Am mittleren Stochod
wurde der von den Russen auf dem Westufer gehaltene
Brückenkopf von Toboly von unseren Truppen, denen
beträchtliche Beute in die Hand fiel, genommen. — Weid-
seits der Bahn Hlozow-Larnopol steigerte sich zeitweilig
der Geschüßkampf. An der
Heeresfront des Generalobersts
Erzherzog Joseph.
und bei der
Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Madensen.
ist die Lage unverändert.



Auf Dich kommt es an!

Sage nicht: Andere haben mehr Geld und verdienen mehr als ich; die sollen Kriegsanleihe zeichnen!
Sage auch nicht: Was machen meine paar hundert oder paar tausend Mark aus, da doch Milliarden gebraucht werden!
Und sage noch weniger: Ich habe schon bei früheren Anleihen gezeichnet und damit meine Pflicht getan!

Auf jede Mark kommt es an!

Es ist wie bei der Nagelung unserer Kriegswahrscheinlichkeiten; jeder einzelne der vielen tausend eisernen Nägel ist winzig. Aber in ihrer Gesamtheit umfassen sie das Gebilde mit einem ehernen Panzer. So muß auch unser deutsches Vaterland geschützt und gesichert werden durch das gesunde Geldpoker der großen und der kleinen Sparere. Jetzt, in der Stunde der Entscheidung, darf keiner zögern und keiner fehlen!



Mazedonischen Front

Geringe Gefechtsintensität. — Unsere Fliegergeschwa-
der bewachen den Bahnhof Bertelow (südöstlich von
Wodena) ausgedehnt mit Bomben. dadurch entstandene
Brände wurden durch Lichtbild festgelegt.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

wtb. Berlin, 4. April, abends. Im Westen bei
Regenwetter nur in wenigen Abschnitten lebhaftes Ar-
tillerietätigkeit. — Im Osten und in Mazedonien nichts
Bedeutendes.

Oesterreich-ungarische Tagesberichte.

wtb. Wien, 3. April 1917.

Deßlicher Kriegsschauplatz.

An der Wjstzyca Solotwinka scheiterten Vorstöße
russischer Aufklärungsgruppen. Nördlich des Dnjestr sel-
tenweise erhöhte russische Geschüßintensität.
Italienischer Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Kampfereignisse.
Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Westlich des Ochrida-Sees drangen unsere Trup-
pen in feindliche Gräben ein und brachten Gefangene
zurück.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

wtb. Wien, 4. April 1917.

Deßlicher Kriegsschauplatz.

Nichts mitzuteilen.
Front des Erzherzogs Joseph.
Ein österreichisch-ungarischer Flieger schloß im Raume
von Qua ein russisches Neupost-Flugzeug im Luftkampf
ab.
Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinzen
Leopold von Bayern.
Am mittleren Stochod nahmen wir, erhebliche
Beute einbringend, den russischen Brückenkopf Toboly
in Besitz. Somit diesmal Ausleben des Geschüßkampfes.
Italienischer Kriegsschauplatz.
und
Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Generalfeldmarschalleutnant.

Wenn sie das geahnt hätten!

Der Bank von Frankreich hat man notgedrungen
das Recht der Banknotenausgabe zuletzt auf 18 Milliarden
Fr. erweitern müssen. Da diese Grenze schon wieder
erreicht ist, wurde sie neuerdings auf 21 Milliarden Fr.
erweitert. Eine Schraube ohne Ende. Daneben laufen
die Umsatzen kommunaler Geldzeichen um, die auch ein-
mal eingelöst werden müssen. Eine Bilanz hat zwei Seiten.
In der Bilanz der Bank von Frankreich sind alle beide
Seiten gleich bedeutend. Auf der einen Seite stehen
die Vermögensanlagen; darunter befinden sich unein-
bringliche Vorstöße an Bundesanleihen. Fast die Hälfte
des ganzen Vermögens aber sind dauernde Vorstöße
an die französische Regierung. Das ist die Hand in den Mund,
die keine Rücksicht nehmen läßt auf das Morgen, wenn
nur das Heute befriedigt ist. Trotz aller Vantentreden
wird die Erleichterung der Bank von Frankreich, d. h.
das Abziehen solcher Vermögenswerte an Kassen und
Privatleute nicht recht von statten gehen, denn der Betrag
steigt; steigt ständig mit einer für uns erschrecklichen
Stetigkeit. Und unbezahlt gebliebene Wechsel, wie sie bei
der Bank von Frankreich mit über 1 Milliarde Fr. liegen,
gestundet auf Grund eines allgemeinen Zahlungsaus-
schubs, hat die deutsche Reichsbank nicht im Vermögen,
aus dem einfachen Grunde nicht, weil wir in Deutsch-
land ein Moratorium nicht haben. Das und die Vor-
stöße an die Verbündeten, sowie die Milliardenforder-
ungen an die französische Regierung sind kein Vermögen
mehr. Das ist nur höchst fragwürdiger Ertrag. So läßt
sich unbestreitbar ein Dreifaches feststellen: Einmal der
verhängnisvolle Mißbrauch der Notenbank für langfristige
Kriegsgeldwege; zum andern, daß die Zahlungsfähig-
keit weiter dreizehn Jahre hindurch frod, endlich zum Dritten

Die deutsche Regierung stellt sich genügt, wegen der Behandlung, die ihre aus den Vereinigten Staaten zurückkehrenden Beamten und deren Begleitung im Hafen von Halifax unterworfen worden sind, entsprechende Botschaften einzuweisen. Der von der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika für den deutschen Botschafter und seine Begleiter unter dem 3. Februar ausgefertigte fertige Pass spricht von freiem Durchlauf ohne Bezug und Befristung, ferner von freundschaftlicher Unterfertigung und Schutz. Die amerikanische Regierung hat sich ausdrücklich von der britischen Regierung freies Geleit für die in dem von ihr ausgesendeten Pass bezeichneten Personen ausbedungen. Bei dieser Sachlage glaubt die deutsche Regierung erwarten zu sollen, daß die amerikanische Regierung, sobald sie Kenntnis von den vorstehend angeführten Tatsachen erhält, Anlaß nehmen wird, diese Angelegenheit als eigene aufzunehmen, und der britischen Regierung entsprechende Ermahnungen zu machen.

Die deutsche Regierung glaubt dies um so mehr, als sich gerade das amerikanische Volk zu rühmen pflegt, überall für ritterliches Verhalten gegen Frauen und Kinder einzutreten, es also mit besonderer Empörung empfinden wird, daß Frauen, die auf den Schutz der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika vertrauten, erfahren müßten, daß er sie nicht vor entwürdigender Behandlung in einem britischen Kriegshafen zu bewahren vermöchte.

Der Krieg ist da!

Washington, 5. April. (Kontinental-Zeitung.) Das Repräsentantenhaus hat den Kriegsantrag angenommen.

Washington, 6. April. Heute meldet Präsident Wilson hat den Kriegsantrag sowie eine Proklamation über den Kriegszustand mit Deutschland unterzeichnet.

1/2 Milliarden Kriegsgeld.

Der Senat nahm die erste Kriegskreditvorlage über 100 Millionen Dollar an, die Präsident Wilson nach seinem Gemeinen verwenden kann.

Mit seinen Geldanforderungen ist Wilson zurzeit noch sehr bescheiden. Mit einer Summe von halber Milliarde wird er aber in diesem Kriegsjahr nichts ausrichten. Er wird also seine feingestaltigste Sorgfalt schon gründlicher zur Ader lassen müssen.

Mobilisation des „inneren Sicherheitsdienstes“.

Senator Lodge brachte im Senat einen Gesetzentwurf ein, durch den der Kriegsfeldrat ermächtigt wird, die zur Verfügung stehenden Gewichte samt der Munition den Mannschaften des inneren Sicherheitsdienstes in allen Staaten und Territorien auszubringen.

Dieser „innere Sicherheitsdienst“ soll also wohl die ersten Kriegsgewichte abgeben, denn im „inneren“ Dienste werden die Leute nicht gedrängt.

America nun gegen Teufelsland.

In der nordamerikanischen Bundeshauptstadt Washington verläutet, die Vereinigten Staaten würden die Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien nicht abbrechen, noch können den Krieg erklären, solange sie nicht dazu gezwungen würden. — Oesterreich hat den verbrecherischen Befehlen im Hinterlande inzwischen den Stuhl vor der Türe gefetzt.

Luftkrieg.

14 feindliche Flugzeuge an einem Tage.

Die Allgerichtigkeit war am Donnerstag auf der Westfront wieder äußerst lebhaft. Unsere Flieger erzielten in Erkundung, Kampf und Bombenangriff auf neue ihre Überlegenheit.

Ein bei Douai vorgedrunenes englisches Geschwader von vier Flugzeugen wurde durch die von Oberleutnant Frhr. v. Richthofen geführte stegewohnte Jagdabteilung zum Kampfe gestellt und vernichtet. Oberleutnant Frhr. v. Richthofen schloß dabei 2 Flugzeuge ab und erledigte damit seinen 35. und 36. Gegner. Im ganzen wurden 5 Flugzeuge hinter den feindlichen 7 hinter unseren Linien im Luftkampf, 2 hinter unseren Linien durch Abschluß von der Erde zum Abwurf gebracht.

Unser Verlust beträgt 3 Flugzeuge. Unserer Bombengeschwader besetzten die feindlichen Barackenlager bei Tyrnau, Bahnhof Bouffignereux (17 Kilometer nordwestlich Reims), Velfort und Tammereich ausgiebig und erfolgreich mit Bomben.

Auf dem Balkan machte ein oft bemährtes Geschwader am hellen Tage trotz härtester Gegenwirkung einen feindlichen Angriff auf den Bahnhof und das Lager von Korafsch im Bardetal. Es warf 2500 Altkammern Bomben ab, die 4 große und zahlreiche kleinere Explosionen hervorriefen. Die bis 1000 Meter aufsteigenden Rauchwolken wurden bis in den Abend hinein beobachtet.

Auszeichnungen für die Luftkrieger.

Der Kaiser hat dem Kommandierenden General der Luftkriegerkräfte Generalleutnant v. Goeppert, dem Chef des Generalstabes der Luftkriegerkräfte Oberleutnant v. Homser und dem Leutnant der Reserve v. Hoffmann vom Jagdabteilung Boelcke den Orden Pour le Merite verliehen und den Oberleutnant v. Richthofen vom II. Jagdabteilung Nr. 1 zum Ritterkreuz befördert.

Der Krieg zur See.

Die „Woden, ration“ auf 134.000 Tonnen gegiegen.

Nach Auskunft von zuständigen Stelle hat die Bewachung der feindlichen Handelsflotte weiter zugenommen; die Erfolge unserer U-Boote haben jedoch herunter in keiner Weise gelitten. Man lese nur folgenden Ausweis:

Berlin, 6. April. Seit dem 30. März veröffentlichten U-Booterfolge sind nach den bis heute eingegangenen Meldungen weiterhin insgesamt 134.000 Br.-Tonn. von unseren U-Booten versenkt worden.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Ein deutsches Torpedoboot versenkt.

Berlin, 9. April. (Amlich.) Unser Torpedoboot 88 ist in der Nacht vom 7. zum 8. April vor der holländischen Küste von einem feindlichen U-Boot durch Torpedoschuß versenkt worden. Die Besatzung konnte größtenteils gerettet werden.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Brasilianischer Dampfer versenkt.

Der brasilianische Dampfer „Barana“ (4461 Br.-Tonn.) ist nach neuer Verfertigung worden, dem Besatzung nach werden dreizehn Mann der Besatzung vermisst.

Selbstvernichtung eines deutschen Hilfskreuzers.

Reuter berichtet aus Washington: Die Besatzung des deutschen Kanonenbootes „Cormoran“, das im Hafen von Guam interniert war, hat sich geneigt, es den amerikanischen Behörden zu übergeben, und hat es zerstört. Zwei Unteroffiziere und 3 Matrosen wurden getötet, 20 Offiziere, 12 Unteroffiziere und 321 Matrosen gefangen genommen.

Es handelt sich um den zu Kriegsbeginn von der „Geben“ aufgebracht, in Singtau in einen deutschen Hilfskreuzer umgebauten und von dem früheren deutschen Kanonenboot „Cormoran“ benannten und besetzten ehemals russischen Dampfers „Rijdan“, der als deutscher Hilfskreuzer „Cormoran“ alsbald in Dienst gestellt wurde. Guam ist die größte der Mariannenineln und gehört den Vereinigten Staaten.



Allgemeine Kriegsnachrichten.

Bomben auf Schiffe und Festungsanlagen.

Am 5. April hat ein deutsches Seeflugzeuggeschwader die in den Downs liegenden Schiffe, sowie Scheinwerfer und Befestigungsanlagen nordwestlich Ramsgate ausgiebig und mit gutem Erfolg mit Bomben belegt.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Friedenspropaganda in England.

Der Jahresbericht der britischen Unabhängigen Arbeiterpartei enthält die Angabe, daß die Beitritt ihres Friedensunterhandlungs-Ausschusses, die einen Frieden durch Unterhandlungen bemitteln will, 250.000 Unterschriften trägt. Die Partei sucht der Friedensfrage durch den Druck von 304.000 Unterschriften und 882.000 Flugblättern zu dienen.

Zwei Millionen Streikende in Südafrika.

Nach einem andeutenden Bericht des „Stiefv. Njan“ streiken in Südafrika rund zwei Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen. Die meisten metallurgischen Betriebe und Montanwerke feiern. Die Juckerindustrie hat den Betrieb vollständig eingestellt. Auch die Holz- und Gemische Industrie ruht. Bisher hatten die Aufforderungen der Regierung, die Arbeit wieder aufzunehmen, keinen Erfolg. Die Arbeiter und Arbeiterinnen beteiligen sich im Verein mit Bauern an zahlreichen Demonstrationen und fordern die Beendigung des Krieges.

7 Millionen Amerikaner als Soldat.

Nach offizieller Schätzung sind 7.756.000 Männer zwischen 18 und 24 Jahren in den Vereinigten Staaten für den Krieg verfügbar. (?) Daraus ergibt sich, was Amerika leisten könnte, wenn es die Männer bis zu 30 Jahren aufruft. Die erste Armee soll 5 Millionen Mann betragen.

Man sieht, man hat nicht umsonst das Schwindeln gelernt.

Neuer englischer Höchstkommandierender?

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus London, daß die Stellung Marshall Daigs erschlütet sei. Als sein Nachfolger wird Sir Henry Wilson genannt, welcher Korpskommandeur in Frankreich ist. — Möglich wäre ein solcher Wechsel schon. Der Stabschef Robertson hat dieser Tage vor den Generalkommissaren eine recht wenig zuversichtliche Rede gehalten. Er sagte u. a., Deutschland ist noch nicht geschlagen und gebe an der Somme in der Hoffnung zurück, dadurch stärker zu werden. In zahlreicher Hinsicht ist es tatsächlich stärker geworden als jemals zuvor in diesem Kriege. Deutschland hat jetzt viele Positionen mehr im Felde als vor einem Jahre. Gleichzeitige kündigte Lord Derby im Oberhaus eine Herausforderung der Allergrenze für die Wehrpflicht an.

Dehlerreich: Nachklänge zum Verwahrungprozess.

Gegen Mittelmeer von Luft, der im Kronenprozess als Zeuge hervorgetreten ist, ist nach einer Meldung der „F. S.“ aus Wien das militärgerichtliche Verfahren eingeleitet worden. Mittelmeer von Luft hat im Gerichtsfall die sogenannte „Korrektur“ der in der Kronenphase vom Kriegsministerium an die Untersuchungsbehörde gerichteten Note zur Sprache gebracht. Diese Aufklage hatte die verantwortliche Regierungsbildung der Angelegenheit, das Gesetz und das Gesetz.

bestimmte zur Folge, auch die unbedingte Korrektheit der sogenannten Korrektur und die entsprechende Handlungsmasse der der Minister für Kriegsangelegenheiten.

Der schwedische Bundespräsident Schwilke, welcher bei General Friedrich, Chef der Abteilung für Kriegsangelegenheiten im deutschen Kriegsministerium, Schritte zugunsten französischer Geiseln in Dolmetschen unternommen hatte, erhielt die Nachricht, daß Deutschland diese Geiseln zurückzufordern bereit sei. Es sind etwa 400 Personen. Frankreich bereitete hat den Vorschlag angenommen, die im Gefangenen Geiseln, sofern sie es wünschen, nach der Heimat zurückzuführen.

Luzemburg: Wahlen.

Bei den luxemburgischen Ergänzungswahlen im Kanton Esch an der Alzette wurden zwei Abgeordnete mit rechtlicher Regierung gewählt gegen einige linksstehende Kandidaten, nämlich der Arbeiterkandidat Parkbach und der Mittelstandskandidat Koenen. Die bisherige Mehrheit der Wahlen in der luxemburgischen Kammer wurde endgültig in Frage gestellt.

Kein Frieden ohne Eroberungen!

Das Blatt des eifigen Schwagers Miljutow, der angeblich liberale „Wiesch“, wendet sich gegen die Forderung: Frieden ohne Annexionen! Ein annexionloser Frieden sei unerreichbar. Er behauptet, daß das Nationalitätsprinzip und für Rußland die Meeressperre.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der Direktor und Chefredakteur des Berliner Regierungskorrespondenten, des „Temp“, Jacques Schöner, ist gestorben.

Der portugiesische Finanzminister Gama ist in Paris zu Verhandlungen über die Mitwirkung Portugals am Kriege eingetroffen. — Geld bringen will der Finanzminister dieser Blünderrepublik nicht, offenbar will er die Knochen der portugiesischen Soldaten gegen Bargeld verhöhlen!

Nachdem am Freitag ein holländischer Telegrammübermittler im Haag wegen Verletzung seines Amtes geheimnisvoll verhaftet worden war, wurden auch in Haupttelegraphenamt in Amsterdam mehrere Festnahmen wegen desselben Vergehens vorgenommen.

Kriegsanleihezeichnungen und Schuldbucheintragung.

Wie wir hören, hat der deutsche Finanzminister die bisher portobüchliche Eintragung der Verwaltung der Staatsschulden in Einzelgehörten der deutschen Staatsbuchführung mancher Höhe portobüchlichen an die Beteiligten abzulassen. Diese Maßnahme wird dazu beitragen, die Vollständigkeit der Schuldbuchführung wesentlich zu fördern.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir darauf hin, daß auch seitens der Reichsschuldenverwaltung die gleichen Bestimmungen getroffen worden sind. Das Reich übernimmt sämtliche Portobücher für die an die Schuldbuchinteressenten gerichteten Schreiben, welche bisher als portofreie Dienststücke verhandelt werden mußten und deshalb von den Empfängern zu tragen waren, auf eigene Rechnung, so daß alle Schreiben — namentlich also auch die zahlreichen Benachrichtigungen über die erfolgte Eintragung in das Schuldbuch — portofrei überhandt werden. Auf die Vorzüge der Schuldbuchführung seien besonders die Zeichner der zugehörigen ausliegenden letzten Kriegsanleihe hingewiesen. Die Reichsschuldenverwaltung bietet denjenigen Anleihezeichnern, die ihr Geld da u e r n d und sich er angelegt wissen wollen, die bestmögliche Veranlassung. Die Veranlassung des Kapitals übernimmt die Reichsschuldenverwaltung kostenfrei, die Zinsen können dem Gläubiger je nach Wunsch entweder auf Bankkonto überwiesen oder durch die Post portofrei gezahlt werden. Die Heberhebung der Zinsen erfolgt schon vor dem Fälligkeitstermin. Verluste, wie sie bei eigener Verwahrung der Wertpapiere durch Diebstahl oder Verbrinnen usw. entstehen können, sind vollständig ausgeschlossen.

Zu zudem den Zeichnern der letzten Kriegsanleihe, die Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperrung bis zum 15. April 1918 beantragen, nur ein Zeichnungsbetrag von 97,80 auf 100 Mark (gegenüber 98 Mark, wenn Erlöse verlangt werden) berechnet wird, kann allen denjenigen, die die Kriegsanleihe zur dauernden Kapitalanlage erwerben, die Benutzung der Reichsschuldbucheinrichtung nur dringend empfohlen werden.

Lotales.

Die Volkswirtschaften zu 16 Bg werden für das Reichspostgebiet und Württemberg nach Aufbrauch der bisherigen Bestände in blaupolierter Farbe ausgegeben werden.

Der Reichsbetriebsrat war die Abhilfe nachgefragt worden, die Meldungsstelle der Zivilbevölkerung zu beschuldigen und zu entziehen. Das wird durch die Zivilbevölkerung für das nächste halbe Jahr aus dann (?) Was soll das heißen? Das heißt: auch in solchen Fällen nicht zu erwarten, wenn die privaten Bestände die feinerzeit bekanntgegebenen Höchstätze übersteigen. — Das, was innerhalb der Höchstätze übersteigen ist, kann freiwillig nicht beschlagnahmt werden; denn mit weniger kann niemand auskommen.

Zum Eintritt von Marine-Fliegern bietet sich bei der Marine-Vanflichter-Abteilung in Berlin-Johannisthal Gelegenheit. In Betracht kommt besonders technisches Personal, das womöglich bei Flugzeug- oder Motorenfirmen gearbeitet hat. (Flugzeugbespanner, Tischler, Schreiner, Zimmerleute, Segelmacher, Schweißer, Schleifer, Motorschlosser). — Es besteht aber auch Bedarf an Personal für den allgemeinen Dienst. Alter möglichst nicht über 20 Jahre. In Ausnahmefällen kann Ausbildung zum Flugzeugführer zugelassen werden.

Das Dienstverhältnis ist jetzt auch zugunsten der Soldaten-Verkaufsstellen an die in demselben Tagelohnverhältnis.

